Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe

Band: 25 (2010)

Heft: 4: Bulletin

Artikel: Seidene Träume : die Wiedereinführung der Seidenproduktion in der Schweiz

Autor: Ramseier, Ueli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-727199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seidene Träume

Die Wiedereinführung der **Seidenproduktion in der Schweiz**

Seidenraupen fressen ununterbrochen.

Von Ueli Ramseier

Auch in der Schweiz wurde einmal Seide produziert. Vom Mittelalter an waren Seidenraupenzucht und Seidenstoffe ein wichtiger Wirtschaftszweig, der aber vor knapp einem Jahrhundert zum Erliegen kam. Das Projekt der Wiederbelebung der Seidenproduktion zeigt, was es braucht, um ein immaterielles Kulturgut wirtschaftlich wieder zu beleben, das trotz langer und reicher Tradition in Vergessenheit geraten ist.

Seide verbindet man eher mit Marco Polo und der Seidenstrasse als mit Schweizer Bauern. Doch wurde bereits ab 1250 in Zürich Seide produziert. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts die einheimische Seidenherstellung aus Kostengründen zum Stillstand kam, mussten die Seidenwebereien und Seidenspinnereien ihre Produkte mit meist aus Asien importierter Seide herstellen. Doch das Interesse an diesem Produkt nimmt wieder zu. So wird beispielsweise im Freilichtmuseum Ballenberg seit einigen Jahren wieder wie in alten Zeiten Seide produziert. Es soll gar abgeklärt werden, ob die Seidenproduktion auch in unserer Zeit wirtschaftlich möglich ist. Auf die Initiative des Schreibenden hin haben 15 Landwirte zusammen mit der Textilindustrie ein Projekt lanciert. Das Projekt welches die Initianten «Swiss Silk» getauft haben, ist im Grunde eine Form von nachhaltiger Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, Schweizer Bauern einen substanziellen Nebenerwerb zu ermöglichen und die Textilindustrie in der Schweiz zu stärken.

Um dies zu erreichen, braucht es, neben grossem Durchhaltevermögen, gleich mehrere Handwerkstechniken, die neu erlernt werden müssen.

1. Handwerk: Züchtung der Futterpflanze

Zunächst muss die Futtergrundlage erarbeitet werden. Seidenraupen fressen nur die Blätter des weissen Maulbeerbaums (Morus Alba). Es gibt in der Schweiz zwar noch vereinzelt Maulbeerbäume, doch für eine rationelle Produktion braucht es Plantagen und Sorten, die gute Blatterträge liefern. Über private Kontakte nach Frankreich konnten einige Bäume besorgt werden. Diese werden jeweils im Winter durch Stecklinge vermehrt. Seit 2006 werden die jungen Maulbeerbäume an verschiedenen Standorten im Kanton Bern (u.a. in Hinterkappelen) angepflanzt, um zu testen, wie sie das dortige Klima vertragen.

2. Handwerk: Raupenzucht und Kokonproduktion

Auf der Basis der Futterpflanzen kann das zweite Handwerk, die Aufzucht der Seidenraupen erlernt werden. Erste Aufzuchtversuche von Seidenraupen haben die Beteiligten im Sommer 2009 gemacht. Dreimal am Tag erhalten die gefrässigen Tiere frische Maulbeerblätter. Dabei nehmen sie innerhalb von 30 Tagen das 10 000-fache ihres Gewichts zu. Anschliessend spinnen sie sich mit dem bis zu 3000 Meter langen Seidenfaden in einen Kokon ein. Sorgfältig muss auf konstante Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Aufzuchträumen und regelmässige Fütterungszeiten geachtet werden. Ein Problem für die Aufzucht stellen Insektizide dar. Diese für Säugetiere und Mensch zum Teil ungefährlichen Substanzen, welche in Obstanlagen eingesetzt werden, können durch Abdrift auf die Blätter der Maulbeerbäume gelangen und dann von den Raupen gefressen werden. In der Folge werden Raupen krank und sterben.

3. Handwerk: Rohseidengewinnung

Die Verarbeitung der Seiden-Kokons zu Rohseide, welche dann verwoben werden kann, ist ein Schritt, für welchen es wieder andere und neue Handfertigkeiten sowie zusätzliches Wissen braucht. Seit Anfang 2010 steht in Beitenwil bei Worb BE eine Seidenabhaspelmaschine aus Indien. Bereits konnten erste Seidenfäden von den Kokons abgespult werden. Bis in grösserem Stil Rohseide gewonnen werden kann, braucht es aber noch viel Erfahrung.

Während dieser mehrjährigen Pilotphase werden all diese Arbeiten freiwillig gemacht, niemand bezieht eine Entschädigung. Wenn das Projekt ausgeweitet werden soll, braucht es jedoch Startkapital. Darum haben sich die Initianten in der «Vereinigung Schweizer Seidenproduzenten» zusammengeschlossen. Die Aufgabe dieses Trägervereins besteht ausserdem darin, das Wissen, welches die Schweiz einst im Bereich der Seidenproduktion besessen hat, wieder neu aufzubauen.

Damit diese «seidenen Träume» wahr werden können, braucht es also eine ganze Reihe von Voraussetzungen. Dazu gehören:

- Eine ausreichende Futtergrundlage um die tausenden von hungrigen Raupen zu füttern.
- Innovative Bauern, Textilverarbeiter, PR-Fachleute und Geldgeber, die an der Realisierung des Projekts mitarbeiten.
- Eine konsequente Orientierung an höchster Qualität. Dazu gehört, nebst einer ökologischen Produktion, moderne Technik und eine Begleitung durch landwirtschaftliche Forschungsanstalten, aber auch die regionale Orientierung der Produktion.
- Eine geschlossene Kette von der Futterproduktion bis zum fertigen Textil in welcher Transparenz gelebt und faire Preise für alle bezahlt werden.

Die Wiedereinführung der Seidenproduktion in der Schweiz ist ein Prozess, der mit viel Erfahrung verbunden ist und dessen zeitlicher Horizont sich über Jahre erstreckt. Vergessene Kenntnisse können nicht über Nacht wieder erworben werden.

Résumé

En Suisse aussi, autrefois, on produisait de la soie. Dès le Moyen-Âge, l'élevage des vers à soie et la confection d'étoffes en soie ont constitué une branche économique importante, qui s'est éteinte il y a un siècle à peine. Le projet de réintroduction de la production de soie montre quels éléments sont nécessaires lorsque l'on veut faire revivre, sur le plan économique, un bien culturel immatériel qui était tombé dans l'oubli, malgré une longue et riche tradition.

Quinze agriculteurs ont lancé le projet «Swiss Silk», en collaboration avec l'industrie textile. Ce projet vise à apporter aux paysans suisses un revenu accessoire substantiel et à renforcer notre industrie textile. Il demandera aux participants non seulement de faire preuve d'une grande endurance, mais aussi de réapprendre plusieurs techniques artisanales délaissées, notamment la culture du mûrier blanc (dont les vers se nourrissent), l'élevage des vers à soie et la production des cocons ainsi que la transformation de ces cocons en soie grège.

La réintroduction de la production de soie dans notre pays est un processus qui demande d'acquérir beaucoup d'expérience et qui exigera donc un certain nombre d'années. En effet, ce n'est pas du jour au lendemain que l'on peut se réapproprier des connaissances oubliées.

Futter für die Seidenraupen: Blätter des Weissen Maulbeerbaumes.

Total 15 Landwirte machen beim Projekt Swiss Silk mit. Ueli Ramseier (links) und Urs Bernhard im Austausch über Verpuppungshilfen.